

**Prora und sein kolossaler Schatten über Ihrer Amtszeit,
Frau Bundeskanzlerin!**

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Merkel – den Anfang Ihrer politischen Karriere markiert Ihre Wahl zur CDU-Direktkandidatin in einem kolossalen Gebäude, das damals die DDR-Aura deutlich präsent hielt. In den Jahren Ihrer Kanzlerinnenschaft wurde die spätere Bundesimmobilie, bauliches Zeugnis zweier Diktaturen¹, vollständig privatisiert, einseitig zum „ehemaligen KdF-Bad“ erklärt und unter diesem Vorzeichen luxussaniert. Engagement für die Geschichte der Ostdeutschen und letztlich der deutsch-deutschen Geschichte haben Sie in Ihrem Wahlkreis nicht erkennen lassen. Zeitgleich zu Ihrem Abgang droht nun der letzte Knall mit vollständiger Verpuffung der DDR-Kasernengeschichte!

Aussitzen, Dinge weithin ihrem Selbstlauf überlassen – das sind Attribute Ihrer Kanzlerinnenschaft, zu der sich natürlich auch Rühmlisches sagen ließe. Doch bei allem Respekt: Ein gewichtiger Ort Ihrer eigenen Biografie kündigt von Ihrem Versagen, sich mit Ihrem Herkommen für die Geschichte der „Ostdeutschen“ einzubringen – als ehemalige DDR-Bürgerin im allgemeinen sowie als Pfarrerstocher im besonderen. Erstaunlich wenig trugen Sie dazu bei, ostdeutschen Erfahrungen einen Diskussionsrahmen zu geben oder mehr noch, die Geschichte der DDR als einen Teil der Geschichte des heutigen Deutschlands zu begreifen. Sie wollten „Deutschland dienen“ und haben Ihren eigenen Landsleuten oftmals einen Bärenienst erwiesen. Das ist ein bitteres Fazit.

Ich beziehe mich mit meiner „These“ auf einen Ort, auf dem ich über die Dauer Ihrer gesamten Kanzlerschaft hinweg gezwungenermaßen „Feldforschung“ betrieben habe: Prora auf der Insel Rügen, einst einer der bedeutendsten Militärstandorte der DDR. Ausgebildet wurden dort unter anderem Militärmusiker, wie sie Ihnen bald beim Großen Zapfenstreich den Anfang Ihrer Bundestagskarriere in Erinnerung rufen könnten: Etwa, wie Sie mit viel Glück in der einstigen Kaserne das Direktmandat Ihres Wahlkreises gewannen (1990). Oder aber als Sie sich gut zehn Jahre später, auf dem Jugendfestival „Prora 03“, zum Thema „Politik und Medien“ äußerten. Ausgerechnet. Denn die damals initiierte Jugendherberge Prora für Block V wurde 2011 mit einer erschreckenden Medienkampagne eröffnet: Nachdem trotz massiver Einsprüche die Geschichte der Waffenverweigerer (Bausoldaten) mit

¹ Stadtherr Wolter: Auferstanden aus KdF-Ruinen. Der stalinistische Kasernengroßbau Prora und seine heutige Rezeption, https://denkmalprora.de/assets/pdf/2018wolter_alllesplatte_u7.pdf, in: Alles Platte, Links-Verlag Berlin, 2018.

maßgeblichen Mitteln des Bundes und der EU wegsaniert worden war, war es für Politik und Medien ein Leichtes, diesen Abschnitt des „Kolosses von Rügen“ fast unisono zum effektvolleren „düsteren Nazi-Bad“ zu erklären. Die Transformation des einst geplanten KdF-Bades zu einer der frühesten und größten Kasernen der DDR – einem Bollwerk im Kalten Krieg – blieb im Verborgenen. Der dpa-Themendienst behauptete damals gar, das Gebäude hätte seit der Nazizeit leer gestanden. Anschließend besang der damalige Herbergsleiter auf Facebook „seinen“ Block als „ostzonale Wellnessanlage“, in der „wir mit ganz viel Hingabe (...) einen Ort geschaffen (haben), der andere ganz schön alt aussehen lässt, in dem wir altes einfach schön aussehen lassen“²

Zaghafte wurde aufgrund des Insistierens von **DenkMALProra** mit der Aufbereitung der Bausoldatengeschichte begonnen. Doch ohne Einbeziehung jener, die die Ernstnahme der *gesamten* Militärgeschichte eingefordert hatten.³ Überlassen blieb es weiterhin der Akrobatik eines ehemaligen Insassen der Totalen Institution⁴, wie sich Prora den ehemaligen Bausoldaten präsentierte, die Aufarbeitung des gesamten Ortes voranzutreiben. Mühsamst konnte das Gespräch mit einer Vielzahl anderer ehemaliger Einheiten geführt und dadurch zusätzliche denkmalpflegerische Unterschutzstellungen für die differenziert zu betrachtende DDR-Geschichte erreicht werden.⁵

Anlässlich der Eröffnung des *Naturerbezentrams Rügen*, weithin auf dem ehemaligen Militärgelände von Prora (2013), erinnerte ich Sie in einem offenen Brief an den ausstehenden Aufbau eines Bildungszentrums zur „doppelten Vergangenheit“ bei der Jugendherberge als „nationale Aufgabe“: Prora verkörpere „den heimlichen Aufbau der Kasernierten Volkspolizei. Proraer Soldaten seien mitbeteiligt gewesen an der Niederschlagung des Volksaufstandes im Juni 1953 in Berlin sowie am Mauerbau 1961. Andererseits seien von Proraer Bausoldaten frühe Impulse für die Demokratisierung der

² Offener Brief vom 12. November 2012: <http://www.denk-mal-prora.de/BildungspotenzialeProra.pdf>

³ www.prorauer-bausoldaten.de; www.denk-mal-prora.de

⁴ Lowin: Die Rekonstruktion der biographischen Entwicklung eines NVA-Bausoldaten. Masterarbeit über das Buch „Der Prinz von Prora“ an der Universität Mainz, 2012.

⁵ Siehe <https://www.ostsee-zeitung.de/Mehr/Bilder/Fotostrecken-Bilder/2020/10/Reste-der-DDR-Geschichte-in-Prora>, außerdem die letzten Arrestzellen, die Bausoldaten u.a. für die eigene Einheit zu errichten hatten. (sog. „Zeitsplitter“) Außerdem: Wolter, Asche aufs Haupt, 2012. <http://www.denk-mal-prora.de/AscheaufsHaupt2012.pdf>

Gesellschaft ausgegangen.“⁶ Was die Indoktrinierung und Militarisierung der Gesellschaft im Kalten Krieg insbesondere für die Pfarrhäuser, Christen und Andersdenkende bedeutete, die sich ihr nicht beugen wollten, ist Ihnen bekannt.

Seit rund 15 Jahren steht die politische, jedoch bislang erfolgreich ausgesessene Willensbekundung im Raum, neben der Jugendherberge ein **Bildungszentrum zur „doppelten Geschichte“** von Prora zu errichten. Nachdem dank unserer Initiative mühsam allerletzte Kasernenräume bewahrt werden konnten, die in der ansonsten nach KdF-Plänen sanierten Anlage letzte Spuren der DDR-Biografien zeigt, dreht sich alles im Kreise. Nie in all Ihren Jahren als Kanzlerin haben Sie hingesehen oder eingegriffen, obgleich die CDU im Landkreis stets die stärkste Kraft war – im Gegenteil: Unter Ihrem Parteifreund Ralf Drescher wurde mit Block V auch noch das letzte Stück der einstigen Bundesimmobilie Prora privatisiert (2019). Der Verbleib eines winzigen Teiles in öffentlicher Hand musste per Petition erkämpft⁷ und im Nachhinein ausgehandelt werden. Daran waren zuletzt einige SPD-Politiker beteiligt, die sich unter ausschließlicher Würdigung der vor Ort agierenden Vereine – **DenkMALProra** wurde bereits 2010 ausgegrenzt und arbeitet seither als Initiative weiter – sattsam in Szene setzten. Konkrete Pläne liegen indessen bis heute nicht vor.

Zuletzt nun steht der Verkauf der privat zusammengetragenen allerletzten Relikte der einstigen Kaserne zur Disposition. Dies, nachdem nicht nur fast alle Spuren der Nutzungsgeschichte des Kolosses verschwanden, sondern aufgrund politischer Entscheidungen überdies die komplette Sammlung des einstigen Museum Prora (2006) sowie das Inventar des DDR-Bausoldatenversorgers in Mukran (2012). Wichtige historische Sammlungen zu Block V, sowohl aus der Geschichte der Fallschirmjäger als auch der Bausoldaten, gingen der Missachtung der Bildungsbeauftragten in Prora wegen verloren oder wurden lahmgelegt.

Nachdem es während Ihrer Kanzlerinnenschaft kaum ein Halten im Ausverkauf der Geschichte gab, verkörpern die jetzt zum Kauf angebotenen Utensilien zugleich die allerletzte Chance, den bewahrten leeren Räumen neben dem „KdF-Bad“ auch endlich

⁶ Zit. nach “DDR-Bausoldat fordert Bildungszentrum zu Militärstandort auf Rügen, epd-Pressemitteilung, 22. Mai 2013.

⁷ <https://www.change.org/p/prora-stopp-des-ausverkaufs-der-geschichte-prora-braucht-kultur>, 2016/17
Schreiben zur Petitionsübergabe am 19.4. 2016: <http://www.denk-mal-prora.de/FrauBundeskanzlerin.pdf>

das Kasernenflair museal zurückgeben zu können. 2500 Menschen sprachen sich binnen kurzer Zeit dafür aus.⁸ Ein Signal der Ernstnahme wäre vonnöten!

Sehr geehrte Frau Merkel, wie Sie wissen, werden heutzutage Wolfsburg und der Volkswagen nicht unmittelbar und in erster Linie mit dem KdF-Wagen in Verbindung gebracht. Wie beim Palast der Republik war es zulasten ostdeutscher Biografien jedoch allzu bequem, sich bei der Prora-Anlage allein auf die Vorgängergeschichte zurückzubedenken. Sie und Ihre bundesunmittelbaren Einrichtungen und Stiftungen haben *nicht* dazu beigetragen, die in der Wahrnehmung der DDR gespaltenen Ostdeutschen ins Gespräch zu bringen und die Ost-Biografien dem ehemaligen „Westen“ zu vermitteln. Natürlich ist das System der *damnatio memoriae* komplex. Mit Bundespräsident Joachim Gauck hatten wir zeitweilig sogar einen zweiten Vertreter aus „ostdeutschen“ kirchlichen Hause an der Spitze des Staates, der auf meine Briefe genauso wenig reagierte wie Sie.⁹ Die Fehlbesetzung der Landeszentrale für politische Bildung (Schwerin) über all die Jahre hinweg sei ebenfalls erwähnt.

Mit meinem heutigen Wissen um die Verschleierungstaktiken im Nachwendedeutschland hätte ich 2006 nicht derart in unsere Demokratie vertrauend den Kampf um Geschichte und Partizipation beginnen können. Seither verstehe ich, dass sich Menschen fremd in diesem Land fühlen. Ich erlebte die Ignoranz politischer Instanzen, die Missachtung gemeinnütziger Initiativen, die Unterdrückung wissenschaftlich begründeter Ansichten. Ich erlebe, wie Stimmen aus dem Volk übergangen und die Verdrehung von Tatsachen hingenommen wird. Und ich nahm wahr, wie eine weithin unfaire Berichterstattung es ermöglicht, die Geschichte der Ostdeutschen bzw. das Bemühen darum in die Nische zu schieben bzw. vergessen zu machen.

Als Pfarrerstochter ist Ihnen „Berufung“ nicht fremd. Ich habe mir den verschlungenen Pfad nicht ausgesucht und denke, in Prora nicht nur als Bausoldat „gedient“, sondern während der Jahre Ihrer Kanzlerinnenschaft Deutschland ein Stück seiner Geschichte bewahrt zu haben.¹⁰

⁸ <https://www.change.org/p/dr-angela-merkel-nva-und-kdf-museum-prora-f%C3%BCr-immer-verloren-bewahrt-das-erbe-in-historischen-r%C3%A4umen> Start August 2021.

⁹ Offener Brief 15. September 2015: <http://www.denk-mal-prora.de/OffenerBriefProra2015-.pdf>

¹⁰ Vgl. <https://denkmalprora.de/erinnerungskultur>, 2021

Mit Ihrem politischen Karrierestart ausgerechnet in Prora hätte alles anders kommen können. Nun aber, trotz des Mühens inzwischen einiger Initiativen, stehen wir vor einem erinnerungspolitischen Scherbenhaufen. Winzige Splitter - „Zeitsplitter“ - sind momentan das Wenige, was in Prora noch von der deutsch-deutschen Geschichte kündigt. Die Geschichte von Menschen lässt sich nicht mit einem Putztuch wegpolieren. Glanz und Glamour des in Ihrer Kanzlerinnenschaft entstandenen Seebades werfen einen kolossalen Schatten.

Stefan Stadtherr Wolter, 20.09.21



Slogan nach Rettung des Wandbildes des Künstlers Klaus Rößler: „Wehrbereitschaft der Jugend“ (2017). Ein privater Investor möchte es in Prora als Erinnerungszeichen wiedererrichten.



Reste der einstigen Polytechnischen Oberschule Prora mit einem von unbekannter Hand „verzierten“ letzten Teilstück während des Abrisses (2019).